Nr. 158. Dienstag, 10. Juli. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 16. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das chinesische Problem.

Die Nachrichten aus Ostasien klingen auch heute trostlos, und wenn auch noch immer keine ganz positive Meldung über das Schicksal der Ausländer in der chinesischen Hauptstadt vorliegt, so kann doch kaum noch ein Zweifel an ihrem Untergange obwalten. Und sollten wirklich die Europäer in Peking noch am Leben sein, so müßte doch jede Hoffnung, ihnen Hilfe und Rettung zu bringen, so furchtbar dies auch ist, aufgegeben werden. Denn daß die zu Bestien gewordenen Aufrührer noch irgend welchen Erwägungen der Menschlichkeit oder auch nur der Vernunft zugänglich seien und deshalb Bedenken tragen sollten, das Mordwerk zu vollziehen, darf man leider nicht annehmen. Die auf chinesischem Boden versammelten internationalen Truppen sind aber auch jetzt noch bei weitem zu schwach und werden es noch auf längere Zeit hinaus sein, den Vorstoß auf Peking zu wagen.

Es ist ein furchtbarer Gedanke, daß die gesammte civilisirte Welt ohnmächtig diesem furchtbaren Blutbad in Peking gegenübersteht, das in der Geschichte kaum seines gleichen findet. Von der Schuld, daß die Dinge in China so weit gekommen sind, ohne daß die nöthigen Vorbeugungsmaßregeln getroffen wurden, können sich die Mächte nicht freisprechen. Aber je mehr Zeit versäumt worden ist, desto eifriger beeilt man sich jetzt. Denn je länger mit einer entschiedenen Action gezögert wird, desto schlimmer muß sich naturgemäß die Lage in China gestalten. Jeder Zeitverlust ist gerade bei Beginn eines Kampfes von den schlimmsten Folgen begleitet. Von der Entwicklung der Dinge im gegenwärtigen Aufstandsgebiet ist auch die Gestaltung der Zustände in Mittel- und Südchina abhängig und es ist gar kein Zweifel daran, daß, wenn es nicht bald gelingt, des jetzigen Aufstandes Herr zu werden, derselbe bald das übrige China ergriffen haben wird.

Diese Erkenntniß, daß ein schnelles Vorgehen noth thut, ist, wie wir schon hervorgehoben haben, die Ursache gewesen, daß der Widerstand gegen den Gedanken gefallen ist, **Japan** zu veranlassen, eine erheblich über den Rahmen der Rüstungen der anderen Mächte gehende Streitmacht nach China zu werfen. Japan ist hierzu mit Leichtigkeit im Stande, denn in Folge seines geographischen Zusammenhanges mit China vermag es in kurzer Zeit ein Heer von wenigstens 50—60 000 Mann nach China zu schaffen. Aber auch sonst würde dies Japan keinerlei Schwierigkeiten verursachen, denn es verfügt über eine starke Flotte und über ein Heer, dessen Friedensstärke etatsmäßig auf 411 132 Mann angegeben wird.

Trotzdem nun aber dieser von England ausgegangene Vorschlag, nachdem er in seiner ursprünglich weitergehenden, ein förmliches europäisches Mandat für Japan bezweckenden Form modificirt worden war, angenommen worden ist — auch von Rußland und von Deutschland, welch letzteres im Interesse des Einvernehmens unter den Mächten dabei betont hat, es würde „allen Maßnahmen zustimmen, die von anderer Seite keinem Einspruch begegnen“; trotz der dabei documentirten officiellen Einigkeit der europäischen Großmächte ist doch bei Beurtheilung der allgemeinen Lage nicht außer Acht zu lassen, daß schon jetzt sehr deutlich sich ein **Gegensatz der Interessen** immer mehr bemerkbar macht. Auffallen muß es insbesondere, daß sowohl in der englischen wie in der russischen Presse sich ein feindseliger Ton gegen Deutschland breit macht. In den englischen Zeitungen wird Deutschland vorgeworfen, daß es nicht von vornherein für den Vorschlag eingetreten sei, Japan mit einem Generalmandat zu betrauen, um in China Ordnung und Frieden herzustellen. Es ist richtig, daß Deutschland es abgelehnt hat, bei Rußland die Annahme dieses englischen Vorschlages zu befürworten — es wird dazu seine triftigsten Gründe gehabt haben, und man kann es nur billigen, daß Deutschland alles vermeidet, was das Einvernehmen der Mächte stören könnte. Sicherlich wäre es auch Deutschland nicht gelungen, Rußland zur Annahme des ihm sehr unsympathischen Vorschlages Englands zu bewegen und es hätte seine Intervention nur das Resultat gehabt, Rußland noch mehr zu verstimmen. Daß man in sehr einflußreichen russischen Kreisen auf das höchste und zwar in einer ganz ungerechtfertigten Weise gegen Deutschland gereizt ist, beweisen die Artikel der vom Fürsten Uchtomski herausgegebenen „Pet. Wjedomosti“, welche in einer sehr gehässigen Weise Deutschland für die Ströme Blutes, die jetzt in China vergossen werden, verantwortlich machen, als seien sie die Folge der bekanntlich doch auf ganz friedlichem Wege zu Stande gebrachten Erwerbung Kiautschous. „Die triumphartige Reise des Prinzen Heinrich hätte die Pekinger Hofetiquette zerstört und den Kaiser von China eingeschüchtert.“ Der Gesandte v. Ketteler hätte offen die Theilung Chinas gepredigt und sich bei seinem Gange zum Tsungli-Yamen über alle Sitten und Gebräuche hinweggesetzt. „Alle Nationen verlieren jetzt, in peinigender Ungewißheit, theuere Landsleute, Freunde und Bekannte — von keiner Seite her aber hört man so viel Drohungen und Ausrufe zu ungezügelter Rache, wie von Deutschland her“ u. s. w., u. s. w.

In diesem Tone geht es fort. Die „Kreuzzeitung“ hebt mit Recht hervor, daß eine ähnliche Sprache seit lange in der russischen Presse nicht vorgekommen ist und daß alle diese Vorwürfe vollständig nichtig und unwahr sind. Nicht Deutschland hat die Auftheilung Chinas begonnen, sondern es ist als letzte der europäischen Mächte gekommen, um einen nothwendigen Platz für die Vertheidigung seiner wirthschaftlichen Interessen zu gewinnen. Schließlich schreibt die „Kreuzztg.“, die man gewiß nicht im Verdacht haben wird, russenfeindlich zu sein:

„Wir wissen, daß alle Schritte der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit der russischen stattgefunden haben, aber der Widersatz zwischen Regierung und Presse in Rußland wird nachgerade eine Calamität. Auch die „Nowoje Wremja“ schreibt im Tone des Fürsten Uchtomski, und die Gefahr liegt vor, daß sich in Rußland eine Legende bildet, wie diejenige, die an den Berliner Congreß anknüpfte und uns 1879 und 1887 hart an den Rand eines russisch-deutschen Krieges führte.“

Auch anderwärts finden wir in den Aeußerungen aus Petersburg eine sehr wenig freundliche Stimmung gegen Deutschland. Man möchte in einflußreichen Kreisen am liebsten Annexion der Mandschurei, im übrigen heraus aus der fatalen Affaire China, mit der sich dann die übrigen Mächte abquälen mögen.

Neue Kundgebungen des Kaisers.

Berlin, 9. Juli. (Tel.) Die Ansprache, die der Kaiser gestern auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hielt, lautete nach dem „B. Tgbl.“ wie folgt: **Ihr seid die erste Panzerdivision, die Ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt, und rächt vergossenes deutsches Blut. Schont Weiber und Kinder. Ich werde nicht ruhen, bis China niedergeworfen ist und alle Blutthaten gerächt sind. Ihr werdet mit** den Mannschaften verschiedener Staaten zusammenkommen. **Haltet gute Kameradschaft!**

München, 9. Juli. (Tel.) Der Kaiser hat an den Prinzregenten Luitpold ein Schreiben gerichtet, worin er seinen Dank ausspricht für die Entsendung des Prinzen Rupprecht zur Taufe des Kriegsschiffs „Wittelsbach“ und auch die chinesischen Wirren berührt. Es wird in dem Schreiben hervorgehoben, der Monarch glaube im Sinne aller deutschen Fürsten und des ganzen deutschen Volkes zu handeln, indem er energisch vorgehe.

Die Ausrüstung der Panzerdivision.

Die Sonntagsruhe war auf Befehl des Kaisers gestern in Kiel aufgehoben, um die letzte Hand an die Verproviantirung des ausreisenden Geschwaders legen zu können. Zahlreiche Angehörige der Besatzungen des Geschwaders trafen von außerhalb hier ein, um Abschied zu nehmen.

Kiel, 7. Juli. Das Kanonenboot „**Luchs**“ wurde heute Vormittag durch den General-Inspekteur der Marine v. Köster auf Seeklarheit besichtigt. Nachdem die Besichtigung beendet war, trat das Kanonenboot gegen 11½ Uhr die Ausreise nach China an. Als das Schiff von der Boje losmachte, trat die Besatzung auf Deck in Paradestellung. Das Schiff passirte sodann in langsamer Fahrt zunächst die Yacht „Hohenzollern“, später die lange Reihe der Kriegsschiffe unter den begeisterten Hurrahs der Schiffsbesatzung. Die Musikkapellen der Flaggschiffe spielten Abschiedsweisen. Eine zahlreiche Menge hielt die Hafenufer besetzt.

Kiel, 7. Juli. Die **erste Panzerdivision** wird Dienstag früh in Wilhelmshaven eintreffen und dort einen mehrstündigen Aufenthalt zur Uebernahme von Maschinen-Reservetheilen nehmen, worauf sie Mittwoch früh nach China abfährt. Verheirathete Offiziere und Chargirte sollen während der kurzen Frist Urlaub erhalten, um von ihren Angehörigen Abschied zu nehmen.

Kiel, 8. Juli. Außer anderen Ausrüstungsgegenständen wurde heute lebendes Vieh, Rinder, Kälber und Lämmer, an Bord genommen. Der Geschwaderchef, Contre-Admiral **Geißler**, besichtigte heute die einzelnen Schiffe. Morgen, Vormittags 10 Uhr, dampft das Geschwader durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee, Dienstag Mittag wird Wilhelmshaven angelaufen und Mittwoch Morgen die Reise von dort aus fortgesetzt. — Jedes Linienschiff wird noch **sechs Landungsgeschütze** erhalten, die mit einem Dampfer dem Geschwader nachgesandt werden. Auch die Mobilmachung eines **Feldlazareths** für China ist befohlen. Bei der Zusammensetzung des Sanitäts-Offiziercorps für dasselbe sollen in erster Linie die Assistenzärzte der zweiten Geschwaderdivision in Betracht gezogen werden. Man rechnet darauf, daß das Lazareth in acht Tagen transportfähig sein wird. Daß auch eine **Torpedobootsdivision** mobilisirt werden soll, die von Wilhelmshaven aus die Reise nach China antritt, hat der Telegraph schon gemeldet. Der Kreuzer „**Sperber**“, welcher auf hiesiger kaiserl. Werft umgebaut und modernisirt worden ist, ist in die erste Bereitschaft gestellt.

Der Kreuzer „**Seeadler**“ hat Befehl erhalten, von Australien sofort nach China zu gehen.

Kiel, 9. Juli. 12 Deckoffiziere und Obermaate der Chinadivision erhielten ministeriellen Dispens von dem Aufgebot. Das Standesamt war gestern geöffnet und Nachmittags fanden **Trauungen** statt.

Die Ausreise der Panzerdivision.

Kiel, 9. Juli. Der Kaiser und Prinz Heinrich begaben sich heute früh gegen 8 Uhr an Bord des Linienschiffs „Kaiser Wilhelm II.“, welches am Ausgang des Kriegshafens ankerte, um dort die Ausreise des Geschwaders zu beobachten. Die Mannschaften der zurück bleibenden Schiffe nahmen Paradestellung ein. Am Ufer hatte sich ein zahreiches Publikum eingefunden. Punkt 8 Uhr machte der Kreuzer „Hela“ los. Die Mannschaften wechselten drei Hurrahs. Die „Hela“ salutirte die Kaiserstandarte auf „Kaiser Wilhelm II.“. Die Schiffe feuerten Salut. Der Kaiser ließ auf allen Schiffen das Signal „Glückliche Fahrt!“ setzen. Die Musikkapellen spielten. Alle ausreisenden Schiffe führten Toppflaggen, die „Brandenburg“ die kurbrandenburgische Flagge. Der „Hela“ folgten die Panzer „Wörth“, „Weißenburg“ und „Brandenburg“; um 10 Uhr ging „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ab. Auf der Laufbrücke stand salutirend Contreadmiral Geißler. Die Ufer des Kanals von Holtenau bis Hochbrücke waren dicht mit Menschen besetzt, welche den Schiffen den letzten Scheidegruß zuwinkten.

Das Schicksal der Ausländer in Peking.

Der **Kaiser** hat auf sein hochherziges Anerbieten, eine große Belohnung für jeden aus Peking geretteten Ausländer zu zahlen, aus Tsingtau folgendes Telegramm erhalten:

Auf Bekanntgabe Euerer Majestät Telegramm antwortet der Gouverneur von Schantung: „Von jeher war ich in größter Sorge wegen in Peking eingeschlossener Europäer, habe wiederholt versucht, Kundschafter zu schicken, Hilfe zu bringen, bisher vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll von Rebellen, alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, mein Aeußerstes zu thun, um Hilfe zu bringen.

Yuen Shi Kai, Gouverneur von Schantung.“

Im übrigen liegen heute noch verschiedene Berichte aus Peking vor, die freilich meistens über-

---

Zur linken Hand.

Roman von **Ursula Zöge v. Manteufel.**

10) [Nachdruck verboten.]

„Komm — setze dich hier neben mich — das ist ein solides Moospolster auf der alten Steinbank!“

Er führte sie dorthin, hielt ihre Hand in der seinen und ließ ihr eine Weile Ruhe. Dann, als er sah daß sie sich sichtlich erholte und wieder freier um sich blickte, sagte er:

„So! — Und nun Kopf hoch und wieder glücklich aussehen, Flore! — Diese Blässe und vor allem diese gedrückte Miene kleiden dich gar nicht. Du bist am schönsten, wenn du strahlend lächelst und mir so, ohne Worte, sagst, daß du mich liebst!“

Sie wandte sich ab — fast aufgebracht. Thränen perlten an ihren Wimpern, Abwehr lag in ihrer Bewegung. Zum ersten Male lehnte sich das schöne Spielzeug auf gegen den Despoten, der nur nach dieser Schönheit frug.

Er stutzte.

„Was? — Du hast auch Temperament? — Das wußte ich bisher noch nicht . . . enfin, es steht dir besser, wie der Trübsinn.“

„Ich habe weder Temperament noch leide ich an Trübsinn. Ich leide nur manchmal recht schwer unter den Lebensverhältnissen.“

Ein dunkler Schatten schien über sein Gesicht zu fliegen.

„Ich auch!“ sagte er kurz. „Oder dachtest du nicht? — Ich lamentire nur nicht.“

Sogleich erfaßte sie Reue und die Angst vor einer einsamen Zukunft, die immer wie ein Gespenst vor ihr stand.

„Vergieb mir, Eberhard. Ich verstehe dich ja!“ — Dann saßen sie eine ganze Weile schweigend und blickten ins Thal herab. Als sie dann aufstanden und den Berg wieder herabstiegen, führte er sie sorgsam, hob sie aufs Pferd, war während des Heimrittes voll zarter Aufmerksamkeiten. Er wußte es, daß sie über seine Gleichgiltigkeit gegen das Kind nicht hinwegkommen konnte und er gab sich Mühe, den Eindruck zu verwischen . . . . denn er wollte sie nun einmal heiter sehen und er wollte sie ausschließlich für sich allein besitzen.

Es schien denn auch alles wieder so zu werden wie zuvor . . . ja fast noch wärmer wie zuvor war ihre Zärtlichkeit, noch strahlender ihr Blick, häufiger ihr Lächeln. Auch sie gab sich Mühe.

Nur wenn sie einmal ganz allein war und, vor dem Spiegel stehend, sich die leuchtenden Blumen aus den Haaren löste, die Perlenkette am Halse streifte, womit sie sich für ihn geschmückt, sah sie mit traurigen Augen ihr Spiegelbild an . . . zur sicheren Ruhe kam ihr Herz nicht.

5.

Der November war ins Land gezogen mit rauhen Winden und grauem Himmel, Regen und Schneegestöber im Wechsel und dem ganzen Gefolge krächzender Krähenschwärme. Graf Eberhard weilte noch in Wessel, aber unmerklich wuchs jene Veränderung in seinem ganzen Wesen, die jedesmal der Vorbote seiner nahenden Rückkehr in seine eigene Welt war. Das ging ja jedesmal so. Er ward der Idylle überdrüssig, die Freuden, Kämpfe, Versöhnungen des häuslichen Lebens verloren an Interesse, die Gegenwart des lieblichen Wesens, das er seine Frau nannte, wurde ihm gleichgiltiger. Zeitungen, die bisher kaum von ihm angesehen worden waren, liefen jetzt in Menge ein, Briefe, die er uneröffnet hatte liegen lassen, wurden gelesen und beantwortet, dafür ward die Jagd vernachläßigt und die gemeinsamen Ritte gehörten nicht mehr zur Tagesordnung.

Sie sah und fühlte es — seine Seele strebte fort von hier, sie hatte aufgehört, für ihn der Mittelpunkt des Interesses zu sein. Noch ein Schritt und er empfand sie als Bürde, die ihn auf seinem Wege hinderte. Dann kamen die Stunden, in denen er finster, unruhig und reizbar in seinem Zimmer auf- und niederschritt, an eine Zukunft denkend, in der kein Raum war für die Geliebte seiner Jugend — für die große Thorheit seiner „ersten Liebe“. —

Zu dieser Zeit saß Fräulein Malve eben in ihrem Zimmer und schrieb an ihre Tante:

„Liebe Tante! — Wie ich Hoheit kenne, wäre er jetzt dankbar für einen plausiblen Grund, um in die Heimath zurückzukehren. Er ist diesmal länger wie sonst hier geblieben — aber nun hat er Schloß Wessel und die poetische Langeweile unserer Wälder 'mal wieder herzlich satt. Bitte, theile dies an geeigneter Stelle mit.

Deine treue Nichte Malve.“

Dieser Brief wurde an das Freifräulein v. Beuthen, pensionirte Hofdame, adressirt und von der Schreiberin selbst auf die Post getragen, um den Weg in die Residenz zu nehmen.

Etwa fünf Tage später erhielt Graf Eberhard einen Brief, den er schweigend durchlas und dann nach einigem Besinnen an Flore herüberreichte, die ihm am Theetischchen gegenüber saß. Sie pflegten um fünf Uhr im Salon Thee zu trinken und um diese Zeit kamen auch manchmal Briefe, wenn extra nach ihnen geschickt wurde. Fräulein v. Lindenbach war mit dem Ponywagen in Buchbronn gewesen und hatte die Post mitgebracht.

„Lies selbst“ — sagte er „und entscheide dich dann, ob du mich begleiten willst oder nicht“.

Während sie, ihren Kopf in den Schein der rothverschleierten Lampe neigend, den Brief las, drehte er seinen Schnurrbart und betrachtete mit gefurchter Stirn das glänzende Parkett. „Es wird hier ohnehin unerträglich kalt und unfreundlich. Ein Aufenthalt im Süden wäre dir sicherlich gut“ — fuhr er fort, aber er sprachs in einer ausweichenden, unbestimmten Art, fast zögernd.

Flore antwortete nicht. Sie blickte stumm auf diese großen, steilen Buchstaben, die mit allzustarken Grundstrichen schwarzglänzend auf dem grauen, schwarzumrandeten Trauerpapier lagen. Der Brief lautete:

Lieber Carlotto! — Es thut mir leid, dir mittheilen zu müssen, daß des armen Oskars Zustand sich verschlimmert hat. Er ist von Lausanne nach Nizza übergesiedelt. Anna ist bei ihm und schreibt in großer Sorge. Es fällt mir schwer, dich in deinem Privatglück stören zu müssen, aber ich halte es für meine Pflicht, dir mitzutheilen, daß es dem Herzog eine große Beruhigung wäre, wenn du dich persönlich nach Nizza begeben und vom Befinden deines kranken Bruders überzeugen wolltest. Sollten sich unsere Befürchtungen bestätigen, so gedenken auch wir zu Weihnachten nachzufolgen. In Freundschaft

Carla.

„Carla!“ — wiederholte Flore nur leise, wie den Klang des Namens prüfend.

„Ja, so nennen wir Caroline, die Wittwe des Erbprinzen.“

„Und sie nennt dich Carlotto.“

„So wurde ich von jeher in meiner Familie genannt.“

„Ist sie nicht die Prinzessin, von der man sich damals — damals“ — ihre Augen nahmen einen sehnsüchtigen Ausdruck an — „erzählte, sie habe als Mädchen eine unglückliche Liebe zu dir gehabt.“

„Glaube nicht alles, was „man“ sich über „uns“ erzählt. Caroline ist eine derartig kühle Verstandsnatur, daß ich sie einer unglücklichen Liebe überhaupt für unfähig halte. Thatsache ist nur, daß meine Mutter einst den Plan hatte, mich mit ihr zu verheirathen. Da sich ihr aber zu gleicher Zeit mein ältester Bruder huldigend nahte, zog sie es, ihrer ruhigen Ueberlegung folgend, doch vor, die zukünftige Regentin zu werden. Ich konnte es ihr nicht verdenken und war weit entfernt davon, es ihr übel zu nehmen. Ich war überhaupt, wie ich bewiesen habe, nicht die Persönlichkeit, die sich von Mama verheirathen läßt. Caroline ist eine vortreffliche Freundin — als Geliebte undenkbar . . . für mich wenigstens. Eine Brünhilde oder Germania oder Katharina II . . . aber kein Wesen, was uns bethört. Und für solch ein Wesen opfert man, wenn man jung, leidenschaftlich und eigensinnig ist, alles auf . . .“ Er brach ab und lachte spöttisch, dann besann er sich erst ihrer Gegenwart. „Entschuldige dies Intermezzo, Florentine, und sage mir, ob du gewillt bist, mich zu begleiten.“

Sie stützte den Kopf in die Hand. „Laß mich etwas überlegen —“ bat sie, aber ihre Stellung sollte ihm nur ihre Thränen verbergen, die von ihren Wimpern perlten.

Sie hatten in ihrer ersten Glückszeit Reisen gemacht. Sie waren auch in Nizza gewesen und hatten in Cimiez eine liebliche Villa bewohnt. Es war köstlich gewesen — so ganz allein mit ihm. Das war's. Nicht der Zauber des südlichen Winters war die Ursache ihrer Seligkeit gewesen, sondern der sichere Besitz des sorglos genossenen Glückes. Jetzt wird das alles anders sein. Ihn erwartet dort seine Familie — und von dieser Familie wird sie nicht nur als völlig unebenbürtig angesehen, sondern auch bisher auf das Kränkendste ignorirt. Und somit ist sie entweder zu völligem Incognito verdammt oder unzähligen Demüthigungen ausgesetzt. Und er wird darunter auch leiden und wird in seinem Grimme die Zähne zusammenbeißen. Es wird für sie beide ein zersplittertes elendes Leben werden und ihre falsche Stellung wird ihr täglich drückender zum Bewußtsein kommen! — Lieber die gewohnte trostlose Einsamkeit hier, wie diesen Dornenweg.

(Fortsetzung folgt.)

halt sind; wenn einige noch der Hoffnung Raum zu geben scheinen, daß doch einige Gesandtschaften in Peking sich halten, so ist deshalb leider nicht viel darauf zu geben. Sie lauten:

London, 8. Juli. (Tel.) Reuters Bureau veröffentlicht eine aus Tientsin am 29. Juni abgegangene, gestern von Tschifu abtelegraphirte Meldung, nach der in Tientsin ein Bote mit Neuigkeiten aus Peking, die bis zum 24. Juni reichen, eingetroffen war. Derselbe meldete: Das Südthor der Tartarenstadt werde von deutschen Soldaten mit von den Chinesen erbeuteten Geschützen bewacht. Das nächste Thor nach Osten zu werde von General Tung-Fu-Siangs' Truppen mit einem Hinterladergeschütz gehalten, während alle übrigen Thore von chinesischen Truppen mit Geschützen besetzt seien. Beinahe alle Häuser der Chinesenstadt seien verbrannt, ebenso hätten die Boxer das innere Thor der kaiserlichen Stadt niedergebrannt. Alle Missionsgebäude und die meisten Gesandtschaften seien gleichfalls eingeäschert, nur die britische, die deutsche und ein Theil der russischen Gesandtschaft seien noch stehen geblieben und würden von Truppen bewacht. Auch alle chinesischen Häuser in der Nähe der Gesandtschaften seien zerstört. Die kaiserliche Stadt werde von den Truppen Tung-Fu-Siangs bewacht, der 20 000 Mann zwischen Peking und Tientsin stehen haben soll. Nahrungsmittel und Schießvorräthe seien so knapp gewesen, daß die Soldaten nicht zu schießen wagten, um ihre Munition nicht zu erschöpfen.

Der Correspondent fügt hinzu, die Lage der Fremden sei zwar unbedingt höchst verzweifelt, dennoch brauche die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß die Gesandtschaften sich noch einige Zeit lang werden halten können.

Berlin, 8. Juli. Der deutsche Consul in Schanghai meldet heute:

Ein Telegramm des Gouverneurs von Schantung besagt: Die Beschießung der beiden in Peking noch bestehenden Gesandtschaften ließ am 3. Juli in Folge starker Verluste der Angreifer nach, so daß die Lage der eingeschlossenen Fremden nicht hoffnungslos wäre, falls Munition und Lebensmittel noch vorhanden.

London, 7. Juli. Das Auswärtige Amt erhielt eine Depesche von dem englischen Consul in Schanghai von heute, welcher meldet, daß er aus glaubwürdiger Quelle erfahre, ein Courier aus Peking habe gesagt, daß am 3. Juli noch zwei Gesandtschaften sich gehalten hätten und daß die Boxer und die chinesischen Truppen sehr entmuthigt (?) seien. Mehr als 2000 chinesische Soldaten und viele Führer der Boxer seien gefallen. Die Boxer erklärten, die Fremden hätten den Zauber der mystischen Macht der Boxer gebrochen und die Boxer wagten es nicht mehr, sich den Gesandtschaften zu nähern. Nach derselben Quelle hätte ein Theil der Truppen unter Prinz Tsching sich den Boxern nicht angeschlossen, vielmehr einen Angriff auf die Aufrührer gemacht.

Der Courier habe hinzugefügt, die Fremden könnten sich noch lange halten, wenn sie genügend mit Lebensmitteln und Munition versehen seien.

Leider ist aber Munition und Proviant ausgegangen, und das Verhängniß nahm seinen Lauf.

Rom, 9. Juli. (Tel.) Der **Papst** hat in allen Kirchen Roms Bittgottesdienste zur Errettung der Ausländer in Peking angeordnet.

Die Lage in Tientsin.

Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist aus Taku nachstehendes Telegramm von 7. d. Mts. eingegangen:

„Habe gestern eingetroffene deutsche und belgische Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder, 19 Männer, mit Geschwader-Dampfer nach Nagasaki gesandt. Nach Mittheilung vom 2. d. Mts. aus Tientsin ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist noch immer nur der Wasserweg offen."

Tientsin, 2. Juli (über Tschifu). Hiesige Chinesenstadt wurde heute durch Russen ohne Erfolg bombardirt. Stärke der hiesigen fremden Truppen ungefähr 10 000 Mann. Von Peking nichts Neues.

Tientsin, 3. Juli (über Tschifu). Seit heute früh werden wiederum heftig die Fremdenniederlassungen durch Chinesen bombardirt. Auf Anordnung Admiral Seymours werden Frauen und Kinder baldmöglichst nach Taku geschafft.

London, 9. Juli. (Tel.) Nach einer aus Tientsin gestern Morgen auf dem „Foreign Office" eingetroffenen, vom 6. Juli datirten Meldung des dortigen englischen Consulats haben die Chinesen **das Feuer auf die Fremden-Niederlassungen** daselbst **wieder eröffnet.**

Besorgnisse in Tschifu.

In Briefen, die in Hongkong aus Tschifu eingetroffen sind, wird große Besorgniß ausgedrückt wegen der Lage der Fremden und der Flüchtlinge in Tschifu. Im Hafen liegen verschiedene fremde Kriegsschiffe, jedoch beherrschen die Geschütze der chinesischen Forts, deren Garnisonen sehr verstärkt sind, die ganze Stadt.

Schantung, Nanking, Canton.

Bei der Weiterentwicklung der Wirren in dem chinesischen Riesenreiche und besonders in den Küstendistricten, in denen die Europäer am lebhaftesten interessirt sind, kommt alles auf die Haltung der dortigen Gouverneure und Vicekönige an. Nun ist der Gouverneur von Schantung, wie schon sein obenverzeichnetes Telegramm an den Kaiser beweist, kein Freund der Boxers, ebenso wenig Li-Hung-Tschang in Canton; um so zweifelhafter aber ist die Haltung des Vicekönigs von Nanking, des Beherrschers des so überaus wichtigen unteren Yangtsegebietes.

Der „Ostasiatische Lloyd" meldet, der Gouverneur von Schantung, Yuen Shi Kai, habe von dem Prinzen Tuan Befehl erhalten, mit 18 000 Mann geübter Truppen auf Nanking zu marschiren, doch sei, wie aus gut informirter Quelle verlaute, dem Befehl nicht Folge geleistet worden. Diese Meldung wird heute durch ein Telegramm des englischen Consuls in Nanking bestätigt. Der Director der Eisenbahnen, Sheng, welcher eine starke fremdenfeindliche Gesinnung bekundet, sei nach Nanking gegangen. Der Vicekönig von Nanking, Liu, soll entschlossen sein, einem Vorrücken gegen seine Stadt und jeder fremden Einmischung am Yangtse überhaupt, Widerstand entgegenzusetzen. Seine Streitmacht auf dem Yangtse betrage fünfzehn Kriegsschiffe. Es sei kürzlich eine große Anzahl von Schießbaumwolle-Minen vom Arsenal in Schanghai übersandt, aber auf Befehl des Vicekönigs noch nicht gelegt worden.

Canton verhält sich vollständig ruhig. Die Geschäfte gehen in gewohnter Weise fort. Die Chinesen erklären einhellig, es werde zu keinen Unruhen kommen, falls Li-Hung-Tschang in Canton bleibe. Chinesen, welche vom Norden hier eingetroffen sind, sagen, die Boxers seien den Cantonesen feindlich gesinnt und sagten, es seien Cantonesen gewesen, welche zuerst Europäer nach dem Norden von China gebracht haben.

Die Reise Li-Hung-Tschangs nach dem Norden ist trotz des hier wartenden amerikanischen Kriegsschiffes „Princeton" so gut wie aufgegeben; er erklärt selbst, keinen Einfluß im Norden zu haben. Li-Hung-Tschang proclamirte die sofortige **Hinrichtung aller Ruhestörer**, strengste Strafe für Verbreitung falscher Gerüchte, vertragsmäßigen Schutz für Christen. Li-Hung-Tschang hat den französischen Consul gebeten, die französische Regierung zu ersuchen, in Yünnan nichts zu unternehmen, da dadurch die hiesige Lage erschwert werde.

Russische Berichte.

Petersburg, 8. Juli. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Vorgänge der letzten Wochen in China und sagt zum Schluß, nach den letzten Mittheilungen der Admirale betrage die Stärke aller Truppen der fremden Mächte **20 000 Mann** in Tientsin und Taku, wogegen die Zahl der chinesischen Aufrührer in dem Gebiet zwischen diesen Städten und Peking auf mehr als **150 000 Mann** geschätzt werde. Es sei daher sehr zweifelhaft, ob es möglich sei, eine internationale Truppenabtheilung mit Aussicht auf Erfolg vor Ankunft bedeutender Verstärkungen nach Peking zu entsenden. Da die rechtmäßige chinesische Regierung durch die Macht der Umstände in die Unmöglichkeit versetzt sei, die aufrührerische Bewegung zu bekämpfen, so sei es selbstverständlich, daß die volle **Verantwortung** für die möglicherweise entstehenden Folgen auf **die aufrührerischen chinesischen Würdenträger** und ihre verbrecherischen Helfershelfer falle, welche die Macht in ihre Hände gebracht hätten.

Petersburg, 8. Juli. Nach einem Telegramm des Generalconsuls in Urga, welches brieflich nach Troizkosawsk gegangen und dort am 2. d. Mts. abgefertigt ist, hat in **Kalgan** nördlich von Peking die aufrührerische Bewegung nachgelassen. Das Telegraphenamt ist eröffnet worden. In der Mongolei herrscht Ruhe. In der Umgegend von Kalgan zeigen sich keine Aufrührer- oder Räuberbanden.

Die Kreuzer „Rjurik" und „Dmitri Donskoi", sowie das Kanonenboot „Gremjaschtschi" sind aus Taku in Port Arthur eingetroffen, wo sie Munition und Kohlen einnehmen.

Räumung von Szetschuan.

London, 8. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Schanghai, der zufolge alle britischen Unterthanen Befehl erhielten, **die Provinz Szetschuan** zu verlassen.

Gefährdung von Missionen.

Tschifu, 7. Juli. Der katholische Bischof, zwei Priester und zwei Schwestern sind in **Mukden** ermordet worden. Am 5. Juli telegraphirte die dänische Mission in Hsin Yung, sie sei von den Boxers eingeschlossen und könne zwei Tage aushalten. Eine Abtheilung Kosaken in Begleitung mehrerer Ausländer einschließlich des englischen Consuls gingen zur Hilfeleistung ab.

Japans Mobilisirung.

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, gehen die zur Betheiligung an der Unterdrückung des Aufstandes in China bestimmten weiteren 20 000 japanischen Truppen sofort nach **Taku** ab und werden bereit sein, unverzüglich in Action zu treten. Falls, wie angenommen wird, 100 000 Mann erforderlich sein werden, und Japan den größeren Theil der Arbeit selbst verrichten soll, so dürfte Japan **darauf** sehen, daß die Mächte zu einem vorläufigen Einverständniß betreffend die Position Japans gelangen.

Weitere indische Truppen nach China.

Wie aus Simla gemeldet wird, ist das 16. bengalische Lancers-Regiment nach China beordert worden. Ein weiteres Cavallerie-Regiment wird ebenfalls dorthin gesandt werden, und außerdem noch eine Batterie Artillerie mit einer Munitions-Colonne. Ein drittes Cavallerie-Regiment geht wahrscheinlich gleichfalls nach China ab.

Italiens Chinapolitik.

In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer führte Prinetti aus, Italien müsse die Hinschlachtung seiner Söhne rächen. (Unruhe auf der äußersten Linken.) Die chinesische Frage sei so ernst, daß sie eine Rückwirkung auf Europa ausüben werde. Italien dürfe dabei nicht interesselos bleiben. Sonnino meinte, Italien habe kein Interesse an der Zerstückelung Chinas, aber es müsse sich nach Maßgabe seiner Kräfte zusammen mit den anderen Mächten an der Wiederherstellung der Ordnung in China betheiligen, welche die Einsetzung einer civilisirten Regierung und die Sicherung einer gerechten Genugthuung für die geschehene Unbill bezweckt. (Beifall.) Ministerpräsident Saracco erklärte, Liberale und Conservative hätten die heilige Pflicht, sich zu einigen. (Lebhafter Beifall.) Was die chinesische Frage angehe, so seien die Gerüchte über die von der Regierung angeordneten Maßnahmen sehr übertrieben. Die Regierung habe Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen nach China getroffen, damit man sehe, daß Italien nicht beabsichtige, seinen Platz zur Vertheidigung der Civilisation bei der gemeinsamen Action der übrigen Mächte zu verlassen, aber ohne Absichten einer Auftheilung Chinas und ohne abenteuerliche Pläne. (Zwischenrufe.) Italien habe sich der Erfüllung seiner Pflichten nicht entziehen können, da die Völker, wie die einzelnen Menschen, nicht vom Brode allein leben könnten, sondern auch ihre Ehre und Würde wahren müßten. (Lebhafter Beifall). Niemand könne von Italien verlangen, daß es der Pflicht, seine Todten zu rächen und seiner Flagge Achtung zu verschaffen, entsage. (Sehr gut.) Giolitti erklärte sich durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten befriedigt. Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

Die „Tribuna" meldet, das **italienische Expeditionscorps** für China werde aus einem Bataillon Infanterie unter Oberstleutnant Salsa und einem Bataillon Bersaglieri unter Major Agliardi bestehen. Jedes Bataillon werde etwa 900 Mann stark sein. Dem Expeditionscorps werden ferner zwei Abtheilungen Artillerie mit acht Nordenfeldt-Geschützen, eine Abtheilung Genietruppen, ein Lazareth mit 50 Betten und eine Abtheilung Train beigegeben werden. Den Oberbefehl wird Oberst Garioni führen.

Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern.

In Beantwortung einer Anfrage über die chinesische Angelegenheit führte am Sonnabend in der französischen Deputirtenkammer der Minister des Aeußern Delcassé aus. Japan habe ausdrücklich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit den Mächten Hand in Hand zu gehen und nichts ohne dieselben zu thun. Frankreich habe Japan mitgetheilt, daß es mit Freude Japan seine Bemühungen der gemeinsamen Sache widmen sehen würde. Was die Frage **des Kriegszustandes** betreffe, so fragt Delcassé, wem man denn den Krieg erklären solle. Die kaiserliche Regierung scheine weggefegt oder befinde sich in der Gefangenschaft der Meuterer, aber die Vicekönige schienen den Führern des Aufstandes nicht zu gehorchen. Delcassé weist hierauf hin auf die Gefahren, welche eine officielle Kriegserklärung für die Europäer in China haben würde. Andererseits könne die Kriegserklärung nicht ein isolirter Act einer Macht sein und Frankreich habe keinen Grund, eine Initiative hierin zu ergreifen, welche glauben machen könnte, es habe hierbei besondere Hintergedanken, die aber nicht existirten. (Beifall.) Was das Schicksal der Gesandtschaften in Peking betreffe, so sei keinerlei amtliche Mittheilung eingetroffen. Delcassé erinnert hierauf an die Depesche des französischen Consuls in Schanghai, welche die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking bestätigt, und sagt, man müsse sich in Hochachtung neigen vor diesem Opfer seiner Pflichttreue. (Beifall.) 4000 Franzosen seien bereits abgegangen, 4000 andere würden vor dem 20. Juli abgehen (Beifall), andere würden je nach Bedarf folgen. Zunächst müßten in Cochinchina die nach Taku entsandten Truppen ersetzt werden, auch seien Maßregeln getroffen worden, damit die Flotte in China in einer Frankreich würdigen Weise vertreten sei. Frankreich beabsichtige nicht, irgend eines seiner Rechte aufzugeben (Beifall), aber diese Rechte könnten gegenwärtig nicht von den Rechten der anderen Mächte getrennt werden. Delcassé betont nochmals die Nothwendigkeit eines einigen Vorgehens der Mächte und erklärt, daß diese Einigkeit bestehe. Der Minister schließt mit der Bitte, die Kammer möge der Regierung freie Hand lassen, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit zu handeln; seiner Zeit werde die Regierung die Kammer ersuchen, sie von ihrer Verantwortlichkeit zu entbinden. (Lebhafter Beifall.) — Hierauf nahm die Kammer eine Vorlage an, wonach den französischen Staatsangehörigen, welche sich in China ausgezeichnet haben, besondere Auszeichnungen verliehen werden sollen.

Der „Matin" bestätigt, daß **General Dodds**, der Eroberer von Dahomey, endgiltig der **Oberbefehl** über die nach China bestimmten Landtruppen übertragen worden ist und daß derselbe unverzüglich abreisen wird.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Juli.

Deutsch-russische Kameradschaft.

Petersburg, 9. Juli. Die gestrige Feier des 200jährigen **Jubiläums des Wyborg'schen Regiments**, dessen Chef der **deutsche Kaiser** ist, verlief überaus glänzend. Nach der Parade auf dem Platze vor der Troitzky-Kathedrale, welcher der deutsche Botschafter Graf York, der Vertreter des deutschen Kaisers, ferner Major Lauenstein und die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft Theil nahmen, fand ein Festgottesdienst statt und die feierliche Einweihung der vom Zaren verliehenen neuen Regimentsfahne, nachdem bereits am Sonnabend die feierliche Nagelung der vom deutschen Kaiser verliehenen Fahnenbänder stattgefunden hatte. Nach der kirchlichen Feier brachte der Regiments-Commandeur Baron v. Meyendorff ein Hoch auf den Zaren und den deutschen Kaiser aus, Oberst York überreichte ein Handschreiben des deutschen Kaisers an den Regimentscommandeur, in welchem dem Regimente die herzlichsten Wünsche des hohen Regimentschefs in russischer Sprache ausgesprochen waren. Oberst v. Becker verlas darauf dieß huldvollen Glückwünsche des hohen Regimentschefs und brachte ein Hurrah auf denselben aus, wobei die Kapelle „Heil dir im Siegerkranz" spielte. Bei dem Frühstück des Offiziercorps wurde das von Kaiser Wilhelm verliehene lebensgroße Kaiserbild enthüllt. Nach Toasten auf die beiden Kaiser dankte Graf York für den Empfang und schloß:

„In diesem Augenblicke wissen wir die alte Freundschaft zwischen der russischen und der deutschen Armee doppelt zu schätzen, da unsere Soldaten gerade jetzt unter dem Befehl eines russischen Generals im feindlichen Feuer gestanden haben. Wir trinken auf das Wohl der Spitzen der russischen Armee und aller russischen Generale und Offiziere, insbesondere derjenigen des ruhmreichen Wyborg'schen Regiments."

Der Toast wurde begeistert aufgenommen.

Vom südafrikanischen Kriege.

Nachdem die Armeen von Buller und Roberts miteinander Fühlung genommen haben, ist auch General Buller selbst in Pretoria eingetroffen, um von dem Obercommandirenden persönlich die Weisungen für die weiteren Operationen entgegenzunehmen. Es bleibt in der That noch immer viel zu thun übrig und die Boeren fahren unentwegt fort, die Engländer auf den schon unterworfenen Gebieten zu beunruhigen. Und nicht nur im Oranjestaat zeigen sich ihre Guerillaschaaren noch immer rührig, sondern auch westwärts von Pretoria, wo die Engländer schon lange keinen Feind mehr vermutheten, sind sie wieder aufgetaucht und haben kecken Muthes sogar Rustenburg zu überrumpeln versucht. Es liegt heute hierüber nachstehende Drahtmeldung vor:

Capstadt, 8. Juli. (Tel.) Der Boerencommandant Limmer hat die englische Garnison in Rustenburg aufgefordert, die Stadt zu übergeben und versucht, die die Stadt beherrschenden Höhen zu nehmen, ist aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen worden, nachdem die Engländer von einer Abtheilung Australier aus Zeerust Unterstützung erhalten hatten. Oberst Mahon kämpfte am 6. und 7. Juli mit 3000 Boeren, welche die Eisenbahn bedrohten, und trieb sie östlich von Bronkerdrift zurück. Die Engländer verloren dabei 33 Mann. Der frühere Präsident Steijn und General Dewet sind mit 3000 Mann nach Fourierburg marschirt.

Das Londoner Kriegsamt erhielt ferner gestern eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria, nach welcher **800 englische Gefangene** vom Staatssecretär Reitz — wahrscheinlich um Proviant zu sparen — **über die Grenze von Natal entlassen** wurden und sich jetzt auf dem Wege nach Ladysmith **befinden. Offiziere befinden sich nicht unter denselben.**

Deutsches Reich.

Kiel, 8. Juli. Auf dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" fand heute Morgen ein Gottesdienst statt, an dem auch die Damen der Offiziere des Geschwaders Theil nehmen durften. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Fürsten zu Eulenburg, des Viceadmirals Frhrn. v. Senden-Bibran und des Flügeladjutanten Grumme um 11 Uhr 15 Minuten von der „Hohenzollern" mit einer Rudergigg an Bord des Flaggschiffs der ersten Division des ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm", wo die Standarte geheißt und Präsentirmarsch geschlagen wurde. Auf dem Achterdeck hatte das Offiziercorps des ausreisenden Geschwaders Aufstellung genommen, an der Spitze die Admirale v. Köster, Hoffmann und Geißler. Der Kaiser ließ sich die Offiziere vorstellen und hielt eine Ansprache an dieselben. Hierauf nahmen die Mannschaften des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" auf dem Achterdeck Aufstellung. Der Kaiser hielt an dieselben ebenfalls eine Ansprache. Contre-Admiral Geißler dankte und brachte drei Hurrahs auf den Kaiser aus. Der Kaiser verweilte alsdann noch kurze Zeit auf dem Schiff, verließ dasselbe hierauf unter Salutschüssen und kehrte nach der „Hohenzollern" zurück.

Mittags hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Fürsten zu Eulenburg, und brachte den Abend im Clubhaus des kaiserlichen Yachtclubs zu. Die Abreise des Kaisers ist für Dienstag früh in Aussicht genommen.

Berlin, 9. Juli. Nach den bisherigen Dispositionen wird der **Kaiser** am 19. Juli in **Wilhelmshaven zur Verabschiedung der chinesischen Brigade** eintreffen. Falls die Verhältnisse es gestatten, wird er dann eine etwa zehntägige **Erholungsfahrt bis Bergen** antreten.

Berlin, 9. Juli. Die Münchener „Allgemeine Zeitung" entnimmt einem Privattelegramm aus Yokohama: Der deutsche Gesandte **v. Ketteler** wurde vor seinem Tode von den Boxers bis an den Hals in die Erde eingegraben, und es wurden ihm mit glühendem Eisen die **Augen ausgestoßen** und die Zunge ausgerissen.

* **[Aenderungen der Puttkamer'schen Rechtschreibung]** sind so wenig belangreich, daß die vorhandenen Schulbücher unbeanstandet weiter gebraucht werden können. Ob die Aenderungen mehr oder weniger belangreich sind, ändert nichts daran, daß die Schulbücher, so lange sie noch im Gebrauch sind, mit der Rechtschreibung im Widerspruch stehen werden, die demnächst eingeführt werden soll. Die unerquicklichen Zustände auf dem Gebiete der Rechtschreibung werden daher in Zukunft noch schlimmer werden.

Holland.

Rotterdam, 7. Juli. Nach einer heute Abend erschienenen Bekanntmachung der **Dampfschiffahrts-Gesellschaften unterbleiben** bis auf weiteres die regelmäßigen **Fahrten** zwischen Rotterdam und den belgischen Häfen, ferner zwischen Rotterdam und Hamburg, Havre, Gothenburg, Bilbao und allen großbritannischen Häfen, mit denen sonst ein regelmäßiger Verkehr stattfindet.

Die Arbeitgeber haben beschlossen, den ausständigen Hafenarbeitern gegenüber nicht nachzugeben und haben den Bürgermeister um Schutz für die Arbeitswilligen ersucht. (W. T.)

Rotterdam, 9. Juli. Wegen des **Aufstandes** der Schiffsarbeiter ist die **Garnison** durch ein Bataillon Infanterie aus Amsterdam und eine Escadron Cavallerie aus dem Haag **verstärkt** worden. Der Hafen und der Fluß werden von Kriegsschiffen bewacht.

England.

Havre, 8. Juli. Dreitausend der **ausständigen Erdarbeiter** veranstalteten eine **Kundgebung** gegen das Verbot von Ansammlungen durch den Bürgermeister. Sie bewarfen eine dem Bürgermeister gehörige Apotheke mit Steinen. Die Polizei zerstreute die Tumultuanten.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. In den letzten Tagen ist eine größere Anzahl **Armenier verhaftet** und zum Theile nach ihrer Heimath in Kleinasien abgeschoben worden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Polizei auf zwei armenische Revolutionäre fahnde, welche angeblich hier eingetroffen sein sollen, um einen neuen Schlag vorzubereiten.

Amerika.

Canton (Ohio), 7. Juli. Der deutsche **Kaiser** sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten **Mac Kinley**:

Für Euerer Excellenz warme Worte der Theilnahme an der Ermordung Meines Vertreters in Peking spreche Ich Meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich erkenne darin den gemeinsamen Pulsschlag der Interessen, welche Culturvölker miteinander verbinden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 9. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 10. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Warm, wolkig, stellenweise Regen mit Gewittern.

* **[Bataillonsbesichtigung.]** Der Herr commandirende General v. Lentze hat sich heute nach Strasburg begeben, um dort morgen das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141 zu besichtigen; er fährt von dort nach Culm zur Besichtigung des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 und kehrt am 11. d. Mts. hierher zurück, womit die Bataillonsbesichtigungen ihr Ende erreichen.

* **[Inspicirung.]** Der Chef der Landgendarmerie, Herr General der Infanterie Frhr. v. Hammerstein, ist zu Inspicirungszwecken hier eingetroffen und hat im „Danziger Hof" Wohnung genommen.

* **[Uebungsritt.]** Zur Theilnahme an dem von heute bis zum 14. d. Mts. dauernden taktischen Uebungsritt der 36. Division sind die Herren **Geiger**, Major und Chef der Escadron Jäger zu Pferde, **Sommer**, Bataillons-Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 128, **Buchholz**, Major im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36, v. **Bertrab**, Major im Generalstabe des 17. Armeecorps, von hier abgerückt.

* **[Freiwillige für China.]** An die sämmtlichen Armeecorps sind seitens des Kriegsministeriums Anfragen ergangen, ob Mannschaften resp. Offiziere des activen Heeres vorhanden sind, die sich zum freiwilligen Eintritt in die nach China zu entsendenden Truppen melden und event. dazu fähig

und körperlich genügend rüstig sind. Annähernd richtige Angaben über die bisher eingegangenen Meldungen oder über das Resultat der vorgenommenen Untersuchungen der betreffenden Freiwilligen konnten bisher an zuständiger Stelle noch nicht gemacht werden. Wie wir hören, ist auch bei den anderen Armeecorps die Zahl der event. zu entsendenden Freiwilligen noch nicht festgestellt. Jedenfalls steht fest, daß täglich Meldungen von Freiwilligen des hiesigen Armeecorps bei den einzelnen Truppentheilen eingehen. Von Offizieren haben sich gemeldet: Vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 Major Geiger, Commandeur der Escadron Jäger zu Pferde, Rittmeister v. Lücken und Leutnant Ritgen, vom Feldartillerie-Regt. Nr. 36 Hauptmann Gronau, Oberleutnant Boisserée, Leutnant Brennhausen und Leutnant Schmeidler und vom Infanterie-Regt. Nr. 128 Hauptmann Wehle, Oberleutnant Siegert, Leutnant Siegert, Leutnant Koch und Leutnant Lauterbach.

* **[Rennen des westpreuß. Reiter-Vereins.]** Mehr vom Wetter begünstigt als das erste Rennen vor acht Tagen, war das gestern auf dem Rennplatze bei Zoppot veranstaltete zweite Rennen des Vereins, bei dem auch der Besuch bedeutend reger war. Unter den zahlreichen Besuchern des Platzes bemerkten wir auf den Ehren- und Tribünenplätzen die Herren kommandirender General von Lentze, Kommandant v. Heydebreck, Brigadegeneral Graf v. Kirchbach, Oberbürgermeister Delbrück, Regierungsrath Busenitz, Landrath Dr. Maurach, Gestütsdirektor Frhr. v. Schorlemer, Landstallmeister Dreßler, Oekonomierath Plümicke, das gesammte Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und viele andere Offiziere aller Waffen, ferner viele Damen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Generalmajor von Mackensen, war ebenfalls anwesend und leitete das ganze etwa $3\frac{1}{2}$ Stunden währende Rennen. Als Zielrichter fungirte Herr Generalmajor z. D. Moritz, als Starter Herr Rittmeister Schulze. Das Wetter war das beste, welches man sich für ein Rennen wünschen konnte: der Himmel leicht bedeckt, absolut staubfreies Terrain, ein mäßiger frischer Südwest bei mäßig warmer Temperatur. Mehr Gunst konnte man von den Wettermächten nicht verlangen. Die ganze Rennbahn war derartig fest, daß Unfälle in Folge schlüpfrigen Bodens ausgeschlossen waren. Das um 3 Uhr begonnene Rennen nahm daher auch einen glatten, im allgemeinen sehr befriedigenden Gang und verlief wie folgt:

1. **Preußisches Halbblut-Rennen.** (Vereinspreis 800 Mk., davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde, Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers, Flachrennen für in West- oder Ostpreußen geborene Halbblutpferde. Distance ca. 2000 Meter.) Von 9 Rennungen starteten 5 Pferde, und zwar: Leutnant Frhrn. v. Esebecks br. W. „Glücksritter" (Reiter Besitzer), Leutnant v. Gottbergs (Jäger Esc. 1. A. K.) br. St. „Tenebra" (Reiter Besitzer), Oberleutnant Kilbachs br. H. „Bleibtreu" (Reiter Besitzer), Leutnant v. Plehwes dbr. W. „Pascher" (Reiter Besitzer) und Frau Spindlers schwbr. St. „Ampel" (Reiter Leutnant v. Mackensen). — Gleich vom Start nahm „Pascher" die Führung und behielt dieselbe bis zum Ziele, durch das er leicht als Sieger mit etwa 5 Längen vor „Ampel" ging; als dritter Sieger ging „Glücksritter" durchs Ziel. Der dem Züchter des Siegers zugedachte Erinnerungsbecher kam nicht zur Vertheilung, da „Pascher" im Trakehner Gestüt gezüchtet ist. Das Resultat am Totalisator war 10:15 und das der gestern zum ersten Male eingeführten Platzwetten 20:19:18 Mk.

2. **Weichsel-Preis.** Ehrenpreis, gestiftet vom preußischen Regatta-Verbande, dem Reiter des Siegers; Ehrenpreise vom Verein den Reitern des zweiten und dritten Pferdes; (Jagdrennen für Pferde, Chargen- und Dienstpferde nicht ausgeschlossen) im Besitze von Mitgliedern des westpreußischen Reiter-Vereins, die ihren Wohnsitz in Westpreußen bezw. im Bereich des 17. Armeecorps haben und von solchen zu reiten; Distance 2500 Meter.) Von 12 Rennungen starteten 6 Pferde und zwar: Hauptm. Großkreutz' br. St. „Kanone" (Reiter Besitzer), Leut. Jobsts br. St. „Adria" (Reiter Besitzer), Leutnant Graf von Kalneins br. St. „Caravelle" (Reiter Besitzer), Leutnant v. Mackensen's Sch.-St. „Orange" (Reiter Besitzer), Leutnant Mylius' F.-W. „Kastor" (Reiter Besitzer) und Leutnant v. Zitzewitz' schwbr. St. „Schwarzamsel" (Reiter Besitzer). — Das Rennen, bei dem ursprünglich „Orange" die Führung hatte, ging eine Zeit lang fast geschlossen, bis schließlich „Schwarzamsel" einen Vorsprung machte und als Sieger leicht durchs Ziel ging; zweiter Sieger war Hauptmann Großkreutz' „Kanone", der mit Graf v. Kalnein's „Caravelle" als dritter Sieger mit knapper Nasenlänge durchs Ziel ging. Vierter Sieger wurde „Kastor". — Totalisator 10:22. Platzwetten 20:24:25.

3. **Preis von Marienburg.** Preis 750 Mk., gegeben vom Comité des Marienburger Luxus-Pferdemarktes, davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Flachrennen für in das westpr. Stutbuch eingetragene Hengste und Stuten; Distance ca. 1800 Meter): Von 4 Rennungen starteten 3 Pferde, und zwar Herrn Grafen v. Brünnecks br. St. „Uarda" (Reiter Oberleutnant v. Reibnitz), Herrn Dorguths br. St. „Liane" (Reiter Graf Solms), Herrn Jacobsons F.-St. „Edeldame" (Reiter Leutnant von Mackensen). — Obwohl ursprünglich „Edeldame" die Führung hatte und die beiden Concurrenten mit kaum nennbaren Abständen folgten, übernahm dieselbe alsbald „Uarda", die als Siegerin durch's Ziel ging. „Edeldame" wurde zweiter und „Liane" dritter Sieger. Totalisator 10:11. Platzwetten 20:24:25

4. **Kaiser-Preis.** (Ehrenpreis des Kaisers dem Reiter des Siegers, außerdem vom Verein 600 Mk., davon 300 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde; Jagdrennen für Pferde aller Länder, die seit dem 1. Mai 1900 im Besitze von activen, zum 17. Armeecorps gehörigen Offizieren sich befinden und von ihren Besitzern zu reiten; Distance 4000 Meter. Von 13 Rennungen starteten nur 3 Pferde, und zwar Leut. Knuths br. W. „Plunder" (Reiter Besitzer), Leut. Reisners (5. Hus.) br. St. „Factura" (Reiter Besitzer), Leut. v. Zitzewitz' dbr. W. „Elpus" (Reiter Besitzer). — „Factura" konnte erst nach wiederholten Versuchen das erste Hinderniß, die Steinmauer, nehmen und blieb deshalb mit ungezählten Längen zurück, bis sie alsbald nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen, das zweite Hinderniß zu nehmen, das Rennen aufgab. „Plunder", der mit wenig Vorsprung von vornherein die Führung hatte, ging mit „Elpus" fast geschlossen durch die ganze Bahn und nahm mit Leichtigkeit ebenso wie „Elpus" jedes Hinderniß. Mit kaum halber Pferdelänge errang schließlich „Plunder" schwer den Sieg, worauf dem Reiter desselben Herrn Leutnant Knuth vom Feldartillerie-Regiment Nr. 72 (Danzig) ein anhaltendes „Bravo" zu Theil wurde. Den Kaiserpreis, eine gediegene silberne Bowle, überreichte dem Sieger Herr General v. Lentze mit den Worten: „Zur steten Erinnerung an den Allerhöchsten Geber, zum steten Genuß dem Empfänger und zur steten Nacheiferung für die Beschauer!" Totalisator: 10 : 30. Platzwette fiel weg.

5. **Preußisches Vollblut-Rennen.** (Vereins-Preis 800 Mk., davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde; Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers; Flachrennen für in West- und Ostpreußen geborene Vollblutpferde: Distance ca. 2000 Mk.): Von acht Rennungen starteten fünf Pferde und zwar: Leutnant v. Batockis (3. Kür.) br. Stute „Weichsel" (Reiter Besitzer) Leutnant Freiherrn v. Esebecks braune Stute „Bremse" (Reiter Besitzer), Hrn. Maecklenburgs brauner Hengst „Moser" (Reiter Graf Kalnein), Herrn Schraders Fuchs-Stute „Camee" (Reiter Leutnant v. Putthamer), desselben braune Stute „Partitur" (Reiter Graf Solms). Fast geschlossen gingen die fünf Pferde durch die ganze Bahn und nahmen mit gleichmäßiger Leichtigkeit die Hindernisse, bis schließlich „Partitur", der ursprünglich abwechselnd mit „Bremse" die Führung hatte, als Sieger durchs Ziel ging. Zweiter Sieger wurde „Weichsel", dritter „Camee". Totalisator 10:169, Platzwetten: 20:158:89.

6. **Preis von Zoppot.** (Preis 1800 Mk., davon 1000 Mk. gegeben von der Landgemeinde Zoppot dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde, gegeben vom Verein. Erinnerungsbecher dem Reiter des Siegers; Jagdrennen für Pferde aller Länder, Distanz 4000 Meter.) Von 14 Rennungen starteten 6 Pferde und zwar: Herrn Glagans br. St. „Woodrose" (Reiter Leut. von der Lühe), Herrn Glagans br. St. „Lehnsjungfer" (Reiter Leutnant v. Gottberg), Leut. v. Mackensens brauner Wallach „Game and Set" (Reiter Besitzer), Leutnant Meiers dbr. St. „Eider" (Reiter Leutnant v. Puttkamer), Leutnant v. Plehwes Sch.-W. „Monarchist" (Reiter Besitzer), Leut. v. Puttkamers br. St. „Kassurah" (Reiter Oberleutn. v. Reibnitz). — Dieses Rennen gewährte einen recht hübschen Anblick, da sämmtliche Pferde mit Ausnahme der „Lehnsjungfer", die zurückblieb und bald das Rennen aufgab, möglichst geschlossen durch die Bahn gingen und mit Leichtigkeit alle Hindernisse nahmen. „Monarchist" hatte mit wenig Vorsprung die Führung gleich vom Starte aus übernommen und behielt dieselbe bis zum Ziele, durch das er nach schwerem Kampfe mit fast halber Länge vor „Eider" als Sieger ging. Dritter Sieger war „Woodrose", vierter „Game and Set". Totalisator: 10 : 31. Platzwetten: 20 : 38 : 162.

Nach diesem Rennen verkündete Herr General v. Mackensen die Gewinner der Ehrenpreise und Erinnerungsbecher, die denselben von Frau General v. Lentze mit freundlichen Worten überreicht wurden.

7. **Langfuhrer Hürden-Rennen.** (Vereinspreis 500 Mk., davon 300 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde; für west- und ostpreußische Halbblutpferde, Distanz 1800 Meter.) Von 13 Rennungen starteten 6 Pferde, und zwar Leut. Jobst's St. „Manilla" (Reiter Besitzer), Leutnant H. v. Mackensens Sch.-St. „Montana" (Reiter Besitzer), Herrn Mäcklenburgs br. St. „Eva" (Reiter Leut. Frhr. v. Esebeck), Oberleut. v. Reibnitz d.-br. W. „Eskimo" (Reiter Leut. v. Puttkamer), Leut. Schliewens br. W. „Sachwalter" (Reiter Hauptmann Großkreutz), Rittmeister Vogels F.-W. „Molitor" (Reiter Graf Kalnein). — Nach schwerem Kampfe wurde Leutnant v. Mackensens „Montana" mit etwa Nasenlänge Sieger vor „Eskimo"; als dritter ging „Eva" und als vierter Sieger „Sachwalter" durchs Ziel. Totalisator: 10:19. Platzwetten: 20:32:39.

Um $6\frac{1}{2}$ Uhr war das Rennen glatt beendet. Nach dem Umsatz am Totalisator ist der Gemeinde Zoppot ein Ertrag von 2250 Mk. zu Theil geworden.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken 20132 Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 11240, Langfuhr 3319, Oliva 1093, Zoppot 2137, Altschottland 616, Brösen 570, Neufahrwasser 1157. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 11854, Langfuhr-Oliva 11012, Oliva-Zoppot 8470, Danzig-Neufahrwasser 4445, Langfuhr-Danzig 12804, Oliva-Langfuhr 11543, Zoppot-Oliva 901, Neufahrwasser-Danzig 4590.

* **[Postverkehr mit dem Expeditionskorps nach China.]** Auf jedem Kriegsschiff tritt jedesmal mit dem Zeitpunkt, an welchem das Schiff den Heimathshafen verläßt, eine Marine-Schiffspost in Thätigkeit. Solche Marine-Schiffsposten sind auch auf den beiden Dampfern „Frankfurt" und „Wittekind", welche das deutsche Expeditionskorps nach China überführen, ins Leben getreten.

Was den Postverkehr zwischen der Heimath und den Marine-Schiffsposten betrifft, so sind zugelassen: gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm, Postkarten (einfache und mit Antwort), Drucksachen und Geschäftspapiere, ferner zusammengepackte Sendungen dieser Art bis 2 Kilo, Postanweisungen bis zum Einzelbetrage von 800 Mk. Alle diese Sendungen unterliegen denselben Portosätzen wie im inneren deutschen Verkehr, jedoch mit der Maßgabe, daß 1. für Briefe an und von Mannschaften (vom Feldwebel einschließlich abwärts) im Gewichte von mehr als 20 bis einschließlich 60 Gramm ein ermäßigtes Porto von 10 Pf. erhoben wird, 2. für Drucksachen, für Geschäftspapiere sowie für zusammengepackte Drucksachen und Geschäftspapiere im Gewichte von mehr als 1 bis 2 Kilo eine Gebühr von 60 Pf. gilt; 3. Postanweisungen an Mannschaften bis zum Betrage von 15 Mk. kosten 10 Pf. Die Sendungen an Angehörige der Marine müssen mit der genauen Adresse des Empfängers (Name, Dienststellung, Schiff bezw. Truppentheil) versehen sein. Der Stationsort der Schiffe braucht nicht angegeben zu werden.

* **[Deutsche See-Berufsgenossenschaft.]** Aus Anlaß des schweren Unglücks im Hafen von Newyork hat der Präsident des Reichs-Versicherungsamts folgendes Schreiben an die deutsche See-Berufsgenossenschaft gerichtet:

„Die erschütternde Nachricht von dem schweren Unglücksfalle, der die deutsche Seeschiffahrt im Hafen von Newyork betroffen, hat wie in dem gesammten Volke, so naturgemäß auch in den Kreisen des Reichs-Versicherungsamtes das Gefühl herzlicher und aufrichtiger Antheilnahme hervorgerufen. Mit diesen Empfindungen des Schmerzes und der Trauer über die Verluste an Menschenleben, die das unheilvolle Ereigniß gefordert hat, und über die Zerstörung deutscher Schiffe, welche die Freude und der Stolz der Nation waren, verbindet sich aber zugleich das Gefühl der Bewunderung für die Offiziere und Mannschaften der Schiffe, die in schwierigster Lage, unter den furchtbaren Aufregungen des Augenblicks mit unerschütterlicher Treue und wahrem Todesmuth ihren Pflichten gerecht geworden sind.

„Wie die See-Berufsgenossenschaft es sich sicher mit Umsicht und wahrem Verständniß für die ihr zufallenden Aufgaben angelegen sein lassen wird, die Fürsorge für die Opfer der Katastrophe und für ihre Hinterbliebenen zu übernehmen, denen voraussichtlich bereits die erweiterten Wohlthaten der Novelle zum See-Unfall-Versicherungsgesetze zu gute kommen werden, so wird es auch der deutschen Rhederei nicht an Energie und Kraft fehlen, Neues an Stelle des Vernichteten zu setzen. Daß diesen allseitigen schweren Arbeiten der Segen nicht fehlen möge, ist unser Aller Wunsch!

„Es war mir ein tiefempfundenes Bedürfniß, dies dem Vorstande der See-Berufsgenossenschaft, in der die Rheder zum Wohle der deutschen Seeleute zusammenwirken, im Namen der Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts und in eigenem Namen auszusprechen."

Der Vorstand der See-Berufsgenossenschaft erwiderte darauf:

„Euer Hochwohlgeboren verfehlen wir nicht, für die so warm empfundenen, Rheder und Seeleute in gleicher Weise ehrenden Worte, durch welche Euer Hochwohlgeboren zugleich im Namen des Reichs-Versicherungsamtes der Antheilnahme an dem schweren, die deutsche Seeschiffahrt durch die erschütternde Katastrophe in Newyork betroffenen Schicksalsschlag Ausdruck verliehen haben, unseren allerverbindlichsten Dank auszusprechen. Wir werden es, wie immer, als unsere vornehmste Pflicht betrachten, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zur Linderung und Heilung der durch die Katastrophe geschlagenen Wunden beizusteuern, und zwar um so mehr, als auch uns mit ebenso aufrichtiger wie dankbarer Bewunderung die heroische Art und Weise erfüllt hat, mit der Offiziere und Mannschaften in aufopfernder, treuester Pflichterfüllung Leben und Gesundheit im Kampfe gegen das entfesselte Element zum Zwecke der Rettung der gefährdeten Schiffe eingesetzt haben."

* **[Malerstreik.]** In einer zu gestern Mittag einberufenen öffentlichen Versammlung der Maler und Anstreicher erstattete die Lohncommission Bericht über ihre Thätigkeit, um eine Aufbesserung der Lohnverhältnisse zu erreichen. Die Versammlung beschloß in Folge der Resultatlosigkeit dieser Verhandlungen mit 210 gegen 11 Stimmen, **die Arbeit nicht eher aufzunehmen**, bis seitens der Arbeitgeber eine Lohnerhöhung bewilligt worden sei. Die Maler streiken nun heute durchweg. Sie verlangen einen Mindestlohn von 40 Pf. für Malergehilfen und 35 Pf. für Anstreicher bei 10 stündiger Arbeitszeit.

-r. **[Zum Maurerstreik]** ist zu berichten, daß die Arbeit heute fast durchweg ruht. Nur ganz wenige Maurer sind noch auf den Bauplätzen erschienen. Eine heute Vormittag abgehaltene Versammlung der Streikenden war von ca. 1000 Personen besucht. Zwei Redner aus Hamburg sprachen in derselben. Beide mahnten zur Ruhe und Besonnenheit. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin erklärt wurde, an den gestellten Forderungen festzuhalten, die gewählte Lohncommission sei jedoch bereit, zu jeder Zeit mit den Arbeitgebern in Unterhandlungen zu treten.

* **[Stadttheater.]** Herr Director Gowade, der nach dem Grundsatz „selbst ist der Mann" als sein eigener Bureauchef alle administrativen Arbeiten selbst besorgt, theilt uns mit, daß die Vorarbeiten für die kommende Theatersaison, als da sind: Neuengagements der Mitglieder, Abschluß von Gastspielverträgen, Erwerbung zugkräftiger Novitäten für Oper und Schauspiel, bis Ende dieses Monats so weit gediehen sein werden, daß auf der Grundlage des dann vorliegenden Prospectes die Einladung zum Abonnement am 1. August erfolgen kann. Die Anmeldungen zum Passepartout-Abonnement und den Verkauf der Abonnementskarten wird in diesem Jahre die langjährige Kassirerein Fräul. Aug. Kossel übernehmen.

* **[Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.]** Heute hatte der langjährige Verwalter der Hauptkasse der Marienburg-Mlawkaer Bahn, Herr Heinrich, eine 50jährige öffentliche Dienstzeit zurückgelegt. Viele Glückwünsche gingen dem Jubilar zu. Mittags wurde Hr. Heinrich durch ein Gesangsständchen erfreut und Abends hat der Jubilar seine Collegen und Freunde zu einem Commers eingeladen.

-r. **[Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (H.-D.).]** Am Sonnabend Abend hielt der hiesige Ortsverein im Lokale Breitgasse 83 eine Versammlung ab. Zuerst wurden die Herren Bauer II., Wruck und Preuß zu Delegirten für den am 29. d. in Elbing stattfindenden Ausbreitungs-Verbandstage gewählt. Anträge wurden vom hiesigen Ortsverein nicht gestellt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende Herr Kammerer zum Zeichnen von Geldbeiträgen für den Bau eines großen Verbandshauses in Berlin nach dem Muster des dortigen Gewerkschaftshauses auf.

* **[Rechtsmittel verworfen.]** Wegen gefährlicher Körperverletzung war am 3. April von der hiesigen Strafkammer der Gastwirth Julius Kresin zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Nach einer Dampferfahrt war er mit einem anderen in Streit gerathen und hatte aus einer Pistole zweimal auf ihn geschossen, wobei er ihn zweimal verwundete. Der Verurtheilte hatte gegen das Erkenntniß Revision eingelegt, die aber vorgestern vom Reichsgericht verworfen worden ist.

* **[Provinzialverband der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen Westpreußens.]** Nach der letzten statistischen Aufnahme gehörten dem Verbande an: Die Innungen Danzig mit 110, Elbing 30, Graudenz mit 26, Konitz mit 21, Marienburg mit 20, Marienwerder mit 14, Dirschau mit 13, Zweiginnung Neuenburg mit 5 Mitgliedern. Aus dem Bericht des Provinzial-Nachweise-Bureauvorstehers ist Folgendes anzuführen: Stellung suchten im Laufe des Jahres 173 Gehilfen, Stellung nachgewiesen erhielten 173, Gehilfen verlangt wurden von 387 Meistern, Gehilfen nachgewiesen erhielten 173 Meister, vorschriftsmäßige Verbandspapiere hatten 169 Gehilfen, ungenügende bezw. keine 4.

-r. **[Noch ein Streik in Sicht.]** Die Glasbläser in der Glashütte zu Legan hatten bereits gestern vor acht Tagen eine Versammlung abgehalten, die sich mit der Stellung von Lohnforderungen beschäftigte. Daraufhin wurde dann von der Direction der Glasbläser Piepjohn entlassen. Gestern fand nun wieder eine Versammlung statt. In derselben wurde beschlossen, an den gestellten Forderungen festzuhalten. Verlangt wird u. a.: 1. Die Wiedereinstellung des entlassenen Piepjohn; 2. eine Lohnaufbesserung von 10 Pfg. für hundert der am meisten hergestellten Flaschen; 3. kein Abzug vom Accordlohn; 4. Der fällige Lohn soll spätestens bis zum 15. des nächstfolgenden Monats ausbezahlt werden. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden, soll vom 31. Juli ab die Arbeit eingestellt werden.

** **[Der Danziger Armen-Unterstützungs-Verein]** zur Verhütung der Bettelei bewilligte in seiner vorgestrigen Comitésitzung zur Austheilung an hiesige Arme für den Monat Juli cr.: 4384 Brode, 3796 Portionen (à 1 Pfund) Mehl, 476 Portionen (à $\frac{1}{4}$ Pfund) Kaffee und Cichorien und 222 Liter Milch. Ferner wurden bewilligt: 3 Strohsäcke mit Stroh, 3 Bettlaken, 3 Bettbezüge, 1 Bund Stroh, 2 Paar Schuhe und 2 Paar Holzpantoffeln.

* **[Danziger Beamtenverein.]** Das zu vorgestern in Heubude im Manteuffel'schen Park in Aussicht genommene Sommerfest mußte, da es während des ganzen Vormittags in Heubude stark geregnet hatte, ausfallen und soll nunmehr erst am Sonnabend, den 14. d., in Heubude stattfinden. Nichtsdestoweniger hatte sich eine große Anzahl Mitglieder, die von der Abbestellung des Festes nicht rechtzeitig benachrichtigt worden waren, mit ihren Angehörigen in dem herrlichen Park des Herrn Manteuffel eingefunden und sich, da das Wetter immer schöner wurde, aufs beste amüsirt, wozu wesentlich Gesangsvorträge der Liedertafel des Vereins beitrugen. Der zweite Vorsitzende, Herr Rector Both, begrüßte die Erschienenen herzlichst mit dem Wunsche auf fröhliches Wiedersehen am nächsten Sonnabend. Abends erklangen stimmungsvolle Soloquartette von dem romantischen Landsee aus, der ab und zu bengalisch beleuchtet wurde.

-r. **[Schwurgericht.]** Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde vorgestern doch noch zu Ende geführt. Es wurde nämlich auf die Vernehmung von 16 Zeugen sowohl seitens der Staatsanwaltschaft, als der Vertheidigung und des Angeklagten verzichtet. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Emil Bethke der vorsätzlichen Brandstiftung in betrügerischer Absicht schuldig. Das Gericht erkannte daraufhin auf vier Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

* **[Verhaftung.]** Der in Stolzenberg wohnende vorbestrafte Arbeiter Paul Gordschinski, welcher an der von uns gemeldeten Messerstecherei im Glacis auf dem Stolzenberg betheiligt war, ist nunmehr auch verhaftet worden.

Aus den Provinzen.

W. **Elbing**, 7. Juli. Eine von etwa 200 Gesellen abgehaltene **Tischlerversammlung** beschloß einstimmig, in vierzehn Tagen **zu streiken**, wenn ihre Forderungen unerfüllt bleiben. Die Schichau-Werft hat die Forderungen bereits bewilligt.

rs. **Konitz**, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des hiesigen **Schöffengerichtes** wurde eine Anzahl **Ruhestörer abgeurtheilt**, es kamen Geldstrafen bis zu 50 Mk. zur Verhängung. — Allgemeines Aufsehen erregte die Verhaftung des Präparanden Speisiger, dieselbe erfolgte wegen **Verdachtes des Meineides**. Wie verlautet, soll der junge Mann beschworen haben, am Mordtage Abends mit Winter und dem Fräulein Meta Caspary zusammen gewesen zu sein, wogegen erwiesen ist, daß Fräulein Caspary am 11. März, dem Tage des Mordes, **gar nicht in Konitz gewesen ist.** — Die Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter dehnten sich bis in die späte Nachtstunde hinein aus. Vernommen wurden u. a. auch die jüngere Tochter des Fleischermeisters Hoffmann und Moritz Lewy. — Zu Gunsten des seit dem 15. März hier anwesend gewesenen **antisemitischen Agitators** Paul Werner circulirt gegenwärtig eine Sammelliste, auf der bereits namhafte Beträge gezeichnet sind. Nach dem auf der Liste befindlichen Aufruf soll Werner krank sein; ob diese Krankheit mit einem Rencontre zusammenhängt, das Werner mit einem vielgenannten antisemitischen Zeitungsverleger gehabt hat, will ich nicht ergründen.

Der hiesige **Untersuchungsrichter** erläßt folgenden **Aufruf:**

Am Sonntag, den 10. Juni, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, sind bei dem Kaufmann Seelig Zander in der Danzigerstraße die Schaufenster von einigen jungen Burschen mit Stöcken zertrümmert worden. Dieser Vorfall ist unter anderen von einem jungen Menschen vom Lande beobachtet worden, welcher in Gesellschaft des Arbeitersohnes Bruno Frydrychowicz aus Mosnitz gegenüber dem Zander'schen Hause in der Nähe des Landmesser'schen Hauses stand. Der junge Mensch hatte einen braunen Anzug an und trug einen Stock von rother Farbe. Er soll sich später gemeinschaftlich mit einem aus Lichnau stammenden Knechte nach Hause begeben haben. Ich ersuche den Betreffenden, sich schleunigst zu den Acten 4 J. 457/00 zu melden, da seine Vernehmung als Zeuge erforderlich ist.

L. W. **Schlochau**, 6. Juli. **[Die vier ersten Urtheile in den Krawallprozessen im Kreise Schlochau.]** Bekanntlich haben im Monat Mai in **Schlochau, Hammerstein** und **Prechlau** wiederholte Unruhen stattgefunden, die nunmehr, zunächst vor dem Schöffengericht zu Schlochau, ihre Sühne gefunden. Die Untersuchungen wegen Landfriedensbruchs werden von dem Landgericht in Konitz geführt. Wie stellen hiermit die ersten, hier gefällten **Schöffengerichts-Urtheile** zusammen.

1) Angeklagt waren zunächst vier Handwerksgesellen und Lehrlinge, die nach der Anzeige des Polizeiwachtmeisters Abends wiederholt ruhestörenden Lärm durch Hep-Hep- und Puh-Rufen gemacht hatten. Der Wachtmeister sollte beschwören, ob die Bewohner im Schlafe gestört wurden. Das konnte er nicht. **Urtheil: Kostenlose Freisprechung.**

2) Der Knecht eines Gutsbesitzers war angeklagt, einige Scheiben in der Synagoge zertrümmert zu haben. Die Zeugin, Frau des Synagogendieners, sollte beschwören, daß die Scheiben nicht schon vorher zerbrochen waren. Sie beruft sich darauf, daß ihr Mann, der Glaser ist, eine Stunde vorher zerbrochene Scheiben erneuert habe; schwören will sie nicht. **Urtheil: Kostenlose Freisprechung.**

3) Der jüdische Kaufmann Selo-Prechlau hatte einen der zahlreichen Jungen, die seit drei Monaten die Juden durch Hep-Hep-Rufen belästigen, angehalten, um seinen Namen feststellen zu lassen. Er wurde von dem Amtsvorsteher beschuldigt, daß nach der Angabe des Gendarmen er den Knaben geschlagen habe. Selo bestritt dies und erbot sich, nachzuweisen, daß der Gendarm sich geirrt habe. **Urtheil 500 Mk. Geldstrafe.**

4) Der Synagogendiener Schnell wurde mit Steinen geworfen, er wehrte sich mit einer Latte und schlug dem Attentäter auf den Arm. Der Geschlagene sagt aus, daß er zufällig einen Stein mit dem Fuße weggestoßen. Der Synagogendiener wird zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß in den Fällen zu 3 und 4 seitens der Verurtheilten die Entscheidung der zweiten Instanz angerufen werden wird.

H. **Krone** a. d. Br., 6. Juli. **Todtgefahren** wurde heute unweit Schleusenau vom Kleinbahnzuge 4 ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann, der sich ungeachtet aller Warnungssignale auf das Geleis begab und dort zu Fall kam. Der Mann wurde erst von der Maschine hin- und hergeschleudert, dann ging der Zug über ihn hinweg. Der Tod trat sofort ein.

Danziger Börse vom 9. Juli.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 759 und 766 Gr. 157 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 726 Gr. 140 M, polnischer zum Transit 696 Gr. 103 M, 726 Gr. 104, 106 M, russischer zum Transit grober 100 M, feiner 735 Gr. 96 M, 723, 726 und 729 Gr. $96\frac{1}{2}$ M, 699 Gr. 97 M, 720, 726 und 732 Gr. $97\frac{1}{2}$ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 125 M, russischer zum Transit 84, 85 und 99 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe $4{,}07\frac{1}{2}$ M, feine 3,90, 3,95, $3{,}97\frac{1}{2}$, 4,15 M, besetzt 3,85 per 50 Kgr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,65, 470, 4,85 M, besetzt 4,50 M per 50 Kgr. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Juli. **Wind:** S.

Angekommen: Borussia (SD.), Spiegel, Lulea, leer. — Zoppot (SD.), Scharping, Königsberg, leer.

Gesegelt: Emma, Rogge, Aalborg, Holz. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Güter. — Dennen, Lundgreen, Nork öping, Getreide. — Japan, Tritzberg, Grimsby, Holz. — Carlshamn (SD.), Carlsson, Kopenhagen, Getreide — Saturnus (SD.), Meyer, Amsterdam, Güter. — Victor (SD.), Gjeldsen, Aberdeen, Zucker.

8. Juli.

Angekommen: Lina (SD.), Kahler, Stettin, Güter. — August (SD.), Delfo, Hamburg via Kiel, Güter.

Gesegelt: Cairnryan (SD.), Sundsvall, leer. — Moderne Kunst, Westphal, London, Holz.

Geschleppt durch D. „Cyclop" Venus (SD.), Schwarz, Köln, Güter.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken

H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

3. Ziehung d. 1. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1900.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

89 206 437 828 64 **1**038 540 64 90 604 719 854 994 **2**009 149 244 346 431 74 606 965 **3**032 94 354 445 518 614 73 85 720 816 [100] **4**142 398 501 71 716 **5**017 357 433 619 713 811 **6**215 460 97 533 745 60 74 **7**003 422 619 748 **8**170 294 [100] 330 60 441 56 85 523 68 828 **9**006 108 264 490 521 62 90 915 52

10370 560 862 95 **11**251 431 91 717 48 817 **12**149 57 201 19 326 417 20 610 11 22 76 99 731 914 **13**084 104 77 265 470 531 697 **14**076 204 381 645 92 973 [150] **15**019 52 411 540 648 763 [150] 91 812 46 97 918 89 **16**273 457 70 600 88 710 89 90 **17**031 888 971 **18**305 517 632 44 52 882 **19**028 144 261 82 743 832 908 16

20053 67 480 602 787 941 **21**265 94 **22**146 92 499 544 51 76 702 850 917 28 **23**038 262 68 310 94 436 555 77 603 33 723 **24**229 [100] 327 48 408 623 80 730 **25**031 58 171 231 459 559 **26**068 244 302 57 95 439 875 **27**051 444 757 843 [100] **28**298 318 443 610 29 67 99 **29**046 244 636 99 816 905 20

30244 302 548 710 823 **31**425 686 96 721 40 880 995 **32**227 489 857 904 79 96 **33**006 56 166 237 371 488 611 33 736 803 929 85 **34**200 6 357 608 706 63 856 911 31 55 **35**223 74 506 46 658 702 66 882 **36**025 224 362 67 471 989 **37**288 [200] 409 628 84 943 **38**014 838 86 **39**104 451 630 730 86

40110 56 600 **41**084 156 249 752 **42**182 498 520 782 962 **43**237 477 [100] 521 621 67 822 918 **44**139 261 486 592 743 [100] 831 39 **45**049 107 31 69 [100] 309 76 423 614 67 859 **46**231 68 508 46 833 957 **47**029 52 62 75 426 40 **48**003 201 [150] 392 507 [100] 69 676 856 72 [100] 925 28 **49**102 93 209 380 910

50172 [150] 370 90 421 503 644 723 874 905 **51**003 19 212 53 352 496 510 86 750 89 858 **52**034 [200] 106 59 61 317 454 628 [100] 964 **53**038 56 75 87 181 463 668 727 **54**070 172 236 49 331 804 83 96 **55**058 141 [100] 83 394 412 506 752 **56**021 83 136 271 83 333 436 94 937 62 74 **57**035 116 47 53 291 320 489 90 677 861 97 **58**110 95 254 574 754 956 99 **59**025 158 212 93 302 48 81 423 [illegible] 850 70 952

60258 85 313 22 468 **61**175 232 443 577 [100] 866 **62**137 61 291 408 558 [200] 614 747 **63**082 740 54 887 **64**000 142 257 437 939 **65**178 342 423 520 745 90 896 **66**271 456 872 922 **67**330 422 25 712 40 [150] **68**105 294 551 721 76 943

70215 331 430 56 551 710 90 **71**139 [1000] 340 461 708 804 62 **72**081 159 78 384 406 48 71 544 742 857 998 **73**016 60 570 728 894 **74**016 47 225 927 51 78 **75**152 340 432 943 88 **76**062 306 509 605 987 **77**107 442 45 570 [150] 780 52 97 **78**193 217 384 96 [100] 707 999 **79**136 69 346 50 [150] 447 578 720 881 999

80052 163 204 375 439 829 [150] **81**000 111 250 565 944 **82**141 245 545 671 90 960 **83**043 62 164 504 600 732 53 848 [150] **84**045 112 283 377 483 518 867 92 **85**402 28 721 874 **86**431 447 631 820 984 **87**030 115 398 454 62 85 706 814 91 937 **88**020 74 685 852 **89**059 276 334 690 838 918 64

90034 197 229 348 480 506 763 985 **91**095 170 202 [100] 58 304 73 82 441 50 567 662 **92**073 657 58 **93**413 964 **94**038 128 42 [100] 46 464 545 602 [100] 776 984 99 **95**365 413 575 611 51 846 [100] 975 **96**076 94 121 22 263 84 528 78 680 719 967 **97**011 145 [200] 57 72 329 637 95 702 **98**369 421 539 709 **99**187 213 349 50 449 66 501 636 989 [100]

100157 71 724 63 849 968 **102**068 377 416 637 710 962 **103**004 98 160 233 422 78 523 826 **104**005 105 76 559 686 757 **105**214 406 665 777 953 75 **106**140 60 596 634 717 79 849 [500] 924 **107**036 680 782 986 **108**202 [100] 301 13 457 551 678 908 **109**246 [300] 49 674 [100] 79 761 880 92

110199 404 882 **111**138 297 609 [100] 718 967 **112**060 359 89 546 **113**288 304 14 576 947 **114**035 121 75 392 849 **115**377 [100] 579 666 **116**454 700 36 61 855 953 **117**104 22 297 508 30 606 769 952 80 **118**181 [200] 275 344 429 701 972 **119**076 342 85 608 98

120028 260 398 465 545 665 71 700 43 803 73 **121**156 241 99 329 61 621 893 949 [150] **122**014 58 186 628 **123**069 157 281 389 420 79 **124**021 189 95 389 463 587 724 [100] 68 **125**001 9 799 [100] 906 **126**056 107 412 713 93 **127**172 475 606 712 899 900 **128**003 168 426 590 614 771 917 **129**012 44 108 464 525 [100] 730

130875 76 476 **131**316 23 439 558 758 **132**307 30 525 39 53 95 931 44 [200] 48 **133**059 308 519 60 638 890 **134**016 184 309 60 486 580 **135**102 425 557 99 707 846 **136**196 277 [100] 87 443 44 804 **137**019 [100] 462 691 **138**000 326 422 699 **139**087 88 139 41 90 201 433 575 93 701 846 [300]

140130 79 336 507 22 96 600 999 **141**234 390 507 **142**055 94 145 280 533 652 [100] 772 **143**024 228 316 53 400 19 501 698 775 **144**084 121 33 254 347 787 **145**132 223 489 772 961 **146**110 78 559 654 709 23 29 56 **147**355 57 617 **148**058 187 248 [500] 93 515 48 647 **149**057 279 314 452 68 79 623 733 94 [100] 869

150096 239 581 664 984 **151**549 68 80 833 909 13 78 **152**058 191 351 644 772 829 **153**117 674 833 905 **154**087 123 295 392 427 79 554 609 87 811 **155**124 65 236 46 57 335 758 77 98 886 **156**267 362 900 **157**482 814 927 81 **158**255 97 377 527 805 15 **159**100 68 489 522 58 80 640 51 76 84 982

160561 631 894 921 **161**242 92 818 48 498 597 862 **162**097 419 566 701 50 800 17 **163**150 262 83 883 [100] 539 46 687 796 **164**151 74 94 305 26 823 **165**055 [100] 907 66 76 **166**264 794 **167**250 [200] 69 518 82 600 90 830 **168**030 144 981 **169**003 22 421 41 515 886 925

170185 204 80 386 608 737 807 **171**196 490 655 **172**028 32 [100] 77 534 815 **173**004 91 151 68 221 92 358 62 457 [100] 563 640 794 811 **174**169 305 41 78 442 535 68 627 744 942 **175**156 57 566 794 982 **176**010 100 87 254 619 40 744 [100] 50 72 912 **177**053 209 367 552 784 946 **178**377 570 971 **179**242 385 419 544 722 953

180587 86 **181**027 67 107 26 65 84 255 408 79 [150] 596 714 78 968 69 **182**004 80 126 841 91 644 724 91 842 55 71 **183**028 347 471 538 717 49 **184**022 212 395 463 710 837 [100] **185**065 132 [100] 61 349 712 50 858 926 31 **186**080 210 390 440 59 [100] 501 75 647 732 48 847 76 **187**029 51 86 424 579 83 749 **188**171 303 86 600 39 877 **189**273 719 36 817

190098 104 303 27 417 83 522 75 616 **191**021 22 181 [100] 216 21 980 **192**038 111 63 241 92 645 991 **193**011 40 156 66 73 344 [100] 462 851 946 [100] **194**214 57 353 440 89 797 **195**130 46 279 470 95 773 81 **196**105 341 741 76 849 73 89 **197**030 66 375 455 83 671 **198**001 263 406 634 [500] 39 97 773 **199**156 598 710 802 950 62 90

200046 276 303 48 [500] 714 27 855 78 **201**201 21 90 365 433 512 701 77 824 **202**120 204 923 72 94 **203**161 326 436 58 570 989 **204**107 268 393 560 662 836 **205**056 [300] 228 323 644 764 **206**318 48 432 561 854 **207**329 519 61 83 604 **208**012 305 17 675 702 **209**000 54 459 541

210396 844 927 **211**089 248 69 379 [100] 81 [100] 403 555 734 **212**003 53 442 93 528 32 734 842 45 78 900 **213**195 242 359 503 673 729 943 75 **214**094 715 **215**254 442 91 654 [150] 795 954 76 **216**052 62 142 241 363 74 442 598 711 48 [150] 63 838 44 69 **217**004 72 [100] 90 259 89 546 842 933 **218**072 97 171 354 442 511 28 65 [500] 669 836 [150] 71 918 **219**168 375 449 586 617 886

220131 398 545 [100] 787 883 976 **221**036 535 624 33 895 922 **222**046 387 405 36 501 672 860 **223**098 113 383 525 [100] 93 [100] 671 729 968 **224**058 124 [100] 95 291 426 549 83 660 85 716 999 **225**018 496 606

Berichtigungen: In der Liste vom 5. Juli vormittags lies 8200 statt 8400, in der Liste vom 6. Juli nachmittags 21784 statt 22784 und 25853, 71 78 statt 25953 71 78.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 203. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie findet statt am 11., 13. und 14. August 1900.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist die unter Nr. 13 dortselbst eingetragene Firma **Herzfeld & Victorius** zu Graudenz, Inhaber:
Fabrikbesitzer **Carl Victorius**,
Fabrikbesitzer **Leo Victorius**
und verwittwete Frau **Auguste Herzfeld geb. Auerbach** in Graudenz
gelöscht und hierauf unverändert in das Handelsregister Abtheilung A Nr. 20 übertragen.

Bei der letzteren Nummer ist hierauf vermerkt, daß:
dem Buchhalter **Fritz Huhn** und
dem Reisenden **Georg Frommer** aus Graudenz
am 19./26. Juni 1900 Gesammtprocura ertheilt ist.

Graudenz, den 3. Juli 1900. (9228

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten einschl. Materialien, sowie Asphalt-, Zimmer- und Eisenarbeiten zum Neubau eines Siechenhauses auf dem Grundstück Danzig, Neugarten Nr. 1, sollen in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen vom 10. d. Mts. an in unserem Vorstandszimmer, Neugarten 3—6, zur Einsicht aus.

Angebottext und Bedingungen können gegen Erstattung von 5 ℳ Schreibgebühren bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin **am 19. Juli 1900, Vormittags** 10 Uhr, einzusenden. (9904

Zuschlagefrist 4 Wochen.

Danzig. Diakonissenhaus Neugarten 3—6, den 5. Juli 1900.

Der Vorstand
des
Diakonissen-Mutterhauses.

Verdingung.

Die Anlage zweier Unterflur-Hydranten nebst Zuleitung soll am **Donnerstag, den 19. Juli 1900,** Mittags 12 Uhr, verdungen werden. Bedingungen können gegen 0,50 ℳ bezogen werden.

Danzig, den 6. Juli 1900. (9225

Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft.

Damen, welche auf solide und practische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk", unverwüstlich.
VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" ebenso elegant als auch solide.
VORWERKS Gardinenband erfordert kein Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche.
VORWERKS Schweisslätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" sind völlig wasserdicht und elastisch.
VORWERKS Krageneinlage Practica mit weichen Bändchen an den Kanten zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes.



Nachlaß-Ausverkauf
in (9617
Sonnen- und Regenschirmen
zu billigsten Preisen
F. Andres.
Schirm-Reparatur-Werkstätte.
44. Jopengasse **44.**

Dachschalung, Deckenschalung,
Einschubdecken, trockene Fußböden,
trockene Tischlerware
offerirt billigst
Dampfsäge- und Hobelwerk
H. Gasiorowski,
Comtoir Dominikswall 2. (9327

Zweigniederlassung
der
Brauerei Englisch Brunnen

empfiehlt ihre mit goldenen Medaillen, zuletzt in Königsberg i. Pr. 1895 mit der silbernen Staatsmedaille prämiirten Biere, wie (9785

hell Bayrisch Lagerbier — Märzenbier,
dunkel Bayrisch Lagerbier — Münchener Art,
Böhmisch Lagerbier — Pilsener Art,
Export-Bier — Nürnberger Art

in Gebinden, Syphons und Flaschen in vorzüglicher Qualität, sowie
Franziskaner Leistbräu von Jos. Sedlmayr, München,
Porter von Barclay, Perkins & Co., London,
Grätzer von Vereinigte Grätzer Bierbrauereien, Grätz i./Posen.

Telephon 512. Telephon 512.

Hundegasse 120.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung Schutz-Marke Cassel — Dr. W. Fischer

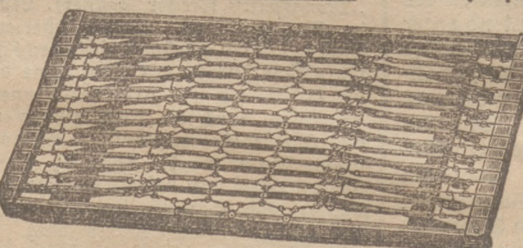
EXPRESS

Bereitet Euren Essig selbst mit
Dr. FISCHER's ESSIG-ESSENZ
und
Dr. FISCHER's WEIN-ESSIG-ESSENZ
und achtet speciell auf Schutzmarke u. Namenszug

General-Repräsentanz für Nord- und Ostdeutschland
Ernst Paul Abel,
Berlin W. 10, Lützow-Ufer 9. (3855

Auf unsern
Reste-Verkauf
Elsasser weisse Baumwollwaren,
allererste Fabrikate
zu enorm billigen Preisen,
machen wiederholt aufmerksam. (9912
Ausgelegt in unserer 1. Etage Holzmarkt Nr. 25/26.
Ertmann & Perlewitz.

Ueberall zu haben.



Für Holz- u. Eisen-Bettstellen.

Nur die verbesserte Stahlfeder-Matratze **„Westphalia"**, Patent Westphal, mit Prima gehärteten Stahlband-Schienen, bietet ein angenehmes Ruhelager und wird von keinem Concurrenzfabrikat an Elastizität erreicht.

Deutsche Feder-Matratzen-Fabrik
Wilh. Berg & Co.,
Berlin S. 14.

Höchste Auszeichnungen.

6955 d)

Kataloge gratis und franko.

Dank!

Seit 12 langen Jahren litt ich an hochgradigem nervösen Kopfschmerz. Heftiges Bohren, Wühlen, Stechen, Pochen und Sausen in den Schläfen, Ohren, Wirbel und Scheitel plagte mich unaufhörlich. Meine Augen wurden immer schwächer, und oft sah ich alles schwarz. Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang, beim geringsten Essen Gefühl des Vollseins, kalte Füße und oft kalte Schauer über den ganzen Körper. Heftige Kreuzschmerzen, Seitenstechen, Blähungen, allgemeine Schwäche und Mattigkeit etc. plagten mich in unerträglichster Weise. Herr **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstraße 37,** ist der Einzige, welcher, ohne mich zu sehen, auf brieflichem Wege durch seine einfachen, leicht durchführbaren Verordnungen die überraschendste Wirkung erzielte. Ich fühle mich jetzt wie neugeboren, so frisch und munter wie nie. Ich spreche Herrn **Braun** daher meinen tiefempfundenen Dank aus und hoffe, daß er noch lange zum Wohl und Heil der leidenden Menschheit erhalten bleibe. Mögen diese Zeilen zur weitesten Verbreitung dieser vortrefflichen Methode beitragen. Frau Bertha Blanke, Zahn bei Nittritz (Kr. Grünberg, Schl.). (9847

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Malvorlagen
habe einen größeren Posten zum
Ausverkauf
gestellt und empfehle dieselben.
Ernst Schwarzer,
Kürschnergasse 2.

Hoffmanns Citronensaft,
(aus der Löwenapotheke in Dessau) frisch gepreßt, rein und haltbar, unentbehrlich für Küche und Haushalt zu Salat, Limonade, Sauce. In Flasch. à 50 ₰ und 1 ℳ, à Liter 2,25 in Danzig Hendewerk, Raths- u. Adler-apotheke. (9176

Patente
Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Musterschutz,
Patentprozesse,
Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Berlin N.W. Luisenstr. 25
Gegründet 1882.

PATENTE
und
Musterschutz
besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Mauersteine,
Dachpfannen,
Drainröhren
liefert (3268
Dampfziegelei Güttland,
Wüst, Post Kriefkohl.

Ernte-Maschinen

Fabrikat Adriance Platt & Co.

Grasmäher Adriance
Getreidemäher Adriance
Garbenbinder Adriance
} mit neuem Schneide-Apparat Construction 1900

sowie

Fabrikat W. Siedersleben & Co.

Grasmäher 4½' und 5'
Getreidemäher „Victor"
} deutsches Fabrikat, vielfach prämiirt,

Stahl-Heuwender mit 3- und 4zinkigen Gabeln,
Adler-Rechen mit 28, 32, 36, 40 Stahlzinken,
Schleifapparate mit Sandstein oder Schmirgelscheibe,
Saxonia-Schubrad-Drillmaschinen,
Breitsäe-, und Kleesäe-Maschinen,
Germania, Patent-Hackmaschinen,
Patent Jacobi'sche Pferdehacken,
Schloers Düngerstreu-Maschinen,
Orgin. Champion-Stahl-Cultivatoren,
Laacke'sche Wiesen-Eggen,
Rüben- und Kartoffel-Ausheber.

Ferner

Fabrikat Badenia A.G. Weinheim, Baden.
Locomobilen bis 300 P. S.,
Dampfdreschapparate modernster Bauart,
Fahrbare Strohelevatoren und Drahtseilbocke,
Anhängbare Stützen-Elevatoren

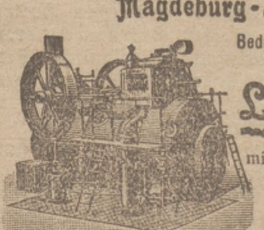
empfiehlt ab Lager (6526

Louis Badt, Koggenstr. 22-23.

Telephon 1278.
Königsberg i. Pr.
Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.

Helios
Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.
Zweigbureau:
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 35,
Eingang Kohlmarkt.
Telephon Nr. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.
Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen
in jeder Stromart und in jedem Umfange.
Vollständige Centralen für Ortschaften und Städte.
Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.
Ausführliche Projekte und Kostenanschläge unentgeltlich.
Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung. (7898

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehb. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen.

Vertreter:
Theodor Voss, Danzig,
Sandgrube 28 a.

Sie müssen
Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versandt gr. u. franco. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
R. Oschmann, Konstanz D 79. (8961

Eisschränke
mit und ohne Butterbehälter,
Speiseschränke
mit Drahtbezug
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (9609